

Gesellschaft zur Pflege Internationaler Beziehungen. Partnerschaftsverein Schmittener E. V. Verschwistert mit den Partnergemeinden in der Normandie in Frankreich: Moulin la Marche, Sainte Gauburge und Courtomer

Partnerschaftsfahrt nach Frankreich vom 17. bis 20. Mai 2012

Am Morgen des Himmelfahrtstages war es wieder soweit! Früh um 7 Uhr trafen sich die Schmittener Frankreichfreunde – wie immer fröhlich gelaunt – und bei herrlichem Reisewetter am Bus auf dem Parkplatz vor dem Schmittener Freibad zur Abfahrt in die Normandie, zu den Partnergemeinden Moulin la Marche, Sainte Gauburge und Courtomer – eine Tradition, die nun schon über 30 Jahre gepflegt wird! Kutschiert wieder von unserem auch schon lange bewährten „Cowboy Winfried“.

Im Bus wird viel geschwätzt und viel gelacht, vor allem in den hintersten Reihen, die von den jüngeren Teilnehmern besonders begehrt sind. Mehrere Pausen unterbrechen die ca elfstündige Fahrt. Eine davon vereint alle um einen von den Teilnehmern und dem Vereinsvorstand reich bestellten Picnic-Tisch. Als die Fahrt an Reims vorbei führt, wird laut auf den Anblick der berühmten Kathedrale aufmerksam gemacht und bei der Fahrt rund um Paris suchen aller Augen die Spitze des Eiffelturms zu erspähen.

Ziemlich pünktlich erreichen wir am Abend ca 18.30 Uhr das Dorfgemeinschaftshaus in Sainte Gauburge, wo die französischen Gastgeber schon zum Empfang vor der Tür stehen und uns mit Umarmung und Küssen „sur les deux joues“ herzlich begrüßen. Die meisten von uns treffen hier auf Freunde, die sie seit vielen Jahren kennen. Die Koffer werden ausgeladen und in die Privatautos verfrachtet. Derweil füllt sich im Saal ein dort aufgestelltes Büffet mit den von den Gastgebern mitgebrachten Köstlichkeiten. Zur Begrüßung wird nun ein Aperitif gereicht und alle Gäste offiziell willkommen geheißen und mit einem Veranstaltungskalender für die nächsten drei Tage versorgt, beigefügt sind Eintrittskarten für den Abschieds-Galaabend, das traditionelle „Dîner Dansant“ am Samstag Abend, das in diesem Jahr in der „Salle Polyvalente“ in Courtomer stattfindet. Nach dem reichlichen Abendessen kehren wir nun zu unseren Gastfamilien „heim“ und begrüßen unser nun schon seit Jahren vertrautes Gästezimmer.

Auf dem Programm steht für den nächsten Morgen: Abfahrt in Courtomer 8.10 Uhr mit zwei Bussen nach Honfleur, einem urigen mittelalterlichen Städtchen mit altem Hafen an der Seine-Mündung gegenüber von Le Havre. Wir kennen es schon von früheren Besuchen, doch neu ist in diesem Jahr eine Schiffsfahrt zur berühmten Hängebrücke über die Seine-Mündung, den „Pont de Normandie“, Abfahrt 10.30 Uhr!

Dieser Termin verschaffte uns kurz vor Ankunft noch ein Abenteuer. Der vorausfahrende Busfahrer der Franzosen verpasste auf einer engen Abkürzungsrouten den richtigen Abzweig und musste auf einer engen steilen kleinen Straße ohne Wendemöglichkeit, deren eine Seite ausserdem voller geparkter Autos stand, rückwärts wieder hochfahren und trieb unseren Bus wohl oder übel ebenfalls rückwärts vor sich her – eine Herausforderung für unseren „Cowboy Winfried“ und am Ende eine Meisterleistung, für die Anwohner an den Fenstern ein Schauspiel!

Das Schiffchen, die „Jolie France“, hatte auf die beiden angemeldeten Busse gewartet, war bereits gut besetzt und nahm nun noch uns auf. Es wurde eng an Bord, zumal auf Deck der Wind gewaltig kalt blies. Das Wetter hatte sich seit unserer Abfahrt leider sehr verschlechtert. Durch eine Schleuse ging es aufs offene Wasser der Seine-Mündung hinaus. Drüben in der Ferne sah man ganz klein die hohen Hafenkräne des bedeutenden Hafens von Le Havre und bald tauchte auch am Horizont die filigrane Silhouette der vor einigen Jahren noch längsten Hängebrücke der Welt auf. Unser Erster Beigeordneter, Herr Georg Goik, übernahm auf der Brücke die Übersetzung der Informationen des Kapitäns zu den Daten des berühmten

Bauwerks und durfte zum Dank kurz selbst das Steuer der „Jolie France“ in die Hand nehmen. Trotz des kalten Windes waren alle guten Dinge und schlüpfen immer wieder hinaus, um ein paar schöne Fotos mit nach Hause zu bringen.

In Honfleur erwartete uns danach das Restaurant „Le Chat qui pêche“. Wir wurden in das uralte kleine Gebäude aus normannischem Fachwerk geführt, das man sich denken kann: uralte dunkle dicht stehende Deckenbalken, durchbrochene Fachwerkwände, die Durchblick gewährten, um den Raumeindruck zu vergrößern. Dicht an dicht gestellte Tische! Wie sollten hier zwei Busse voll Menschen unterkommen? Doch hinten am Ende des Raumes führten ein paar Treppenstufen hinab in ein ursprünglich zweites Haus. Auch hier standen die Tische dicht an dicht. Wir fanden alle Platz!

Toiletten gab es nur zwei mit einem gemeinsamen Vorraum hinter zwei halbhohen Klapptüren und auf allen freigelegten Balken, den Sims, Regalen standen Katzenfiguren, Katzenfigürchen und an den Wänden Katzenbilder, alles in tausend Variationen. Es gab viel zu schauen und das Essen, das auf gut französische Art aus mehreren Gängen bestand, wurde zügig serviert. Es war ein Erlebnis! Wo gibt es in Deutschland vergleichbares? Vielleicht bei einem Ritterschmaus in einem Burgruinenkeller?

Nach dem Essen blieb uns Zeit bis 16.30 Uhr mit unseren französischen Freunden durch das alte Städtchen zu spazieren – auf Kopfsteinpflaster durch enge Gassen, rings um den Alten Hafen voller Fischer- und Segelboote, ins Schifffahrtsmuseum oder in die alte große Kirche aus Holz. In den engen Einkaufsstrassen waren alle Boutiquen und viele kleine Confiseries und Gemäldegalerien geöffnet. Man schob und drängte sich zwischen den Touristen und landete schließlich unter den Schirmen eines der vielen Cafés, die den Alten Hafen säumen.

Der Samstag war zur freien Gestaltung durch die Gastfamilien vorgesehen. Wir machten einen Spaziergang durch die Blumenpracht der großen Gewächshäuser in Courtomer und wurden dann zum Mittagessen mit gebratenem Fasan verwöhnt. Die Franzosen auf dem Land lieben den Jagdsport.

Am Nachmittag stand in Courtomer eine Wallfahrt mit Monseigneur Jacques Habert, dem neuen Bischof von Sées, zur Kapelle „Saint Jacques“ auf dem Programm. Die Kapelle steht auf einer Weide mitten im Wald nah bei einer Quelle und geht auf ein Ereignis im 13. Jahrhundert zurück. 1218 traf der Gesandte Enguerrand de Courtomer in Rom auch Franz von Assisi. Dieser entsandte auf Enguerrands Bitte zwei Franziskanermönche zur Unterweisung der Bevölkerung nach Courtomer, den Bruder Gilles und den Bruder Grégoire. Sie sollten bei der Quelle im Wald ein Haus erbauen und es unter den Schutz des Heiligen Jakob stellen. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich daraus eine Wallfahrt, die von den Bewohnern der umliegenden Orte jährlich bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts begangen und im Jahr 2005 wieder aufgenommen wurde. Das Wasser der Quelle gilt als heilkräftig. Die Kapelle ist gut erhalten, liegt aber heute auf privatem Grund. So müssen für die Wallfahrt ein Zugang gemäht, ein einfacher Altar und Stühle aufgestellt werden. Die Besonderheit in diesem Jahr war der erste Besuch des neuen Bischofs in der Gemeinde von Courtomer. Er weihte das Wasser der Quelle und benetzte in einem Gottesdienst die Gläubigen mit dem Wasser. Leider begann es während der Zeremonie wieder zu regnen. Im Wald wurden danach unter schützenden Bäumen Gebäck und Getränke bereitgehalten, damit die Menschen miteinander Kontakt aufnehmen konnten. Sées ist eine alte Bischofsstadt in der Nähe unserer Partnerdörfer mit einer wunderschönen gotischen Kathedrale, die im Laufe der Jahre der Jumelage wohl schon viele von uns besucht und bewundert haben..

Abends um 18 Uhr fand in der katholischen Kirche von Courtomer ein „Spectacle Musical“ mit dem Titel „Magnificat“ statt, ein Konzert mit einer Sopranistin, Orgel und Viola da

Gamba, das durch Lesungen von einem Schauspieler aufgelockert wurde. Unter anderem waren Werke von Francois Couperin, Nicolas Clérambault und Gabriel Fauré und Texte von Francis Jammes, Blaise Cendrars, Georges Bernanos, Victor Hugo und Francois Billetdoux zu hören. Damit war der Abend jedoch noch nicht zu Ende.

Um 19.30 Uhr trafen sich die Comités der beiden Partnerschaftsvereine zu ihrer alljährlichen Sitzung. Hier verkündeten die Vorsitzenden des Schmittener Vereins, Frau Petra Radermacher und Frau Jeannine Wenda, sowie der Schriftführer Herr Werner Nassau ihren Rücktritt nach 16 Jahren. Zugleich stellten sich auch zwei Kandidatinnen für die Ende Mai stattfindende Neuwahl in Schmitten, Frau Petra Gastine und Frau Gudrun Buentello, dem französischen Comité vor, das von Madame Petiteau seit vielen Jahren vortrefflich und mit viel Engagement geleitet wird.

Der große Saal war für das „Dîner Dansant“ festlich gedeckt und musikalische Darbietungen eröffneten den Galaabend. Viele liebe unermüdliche Gastgeberinnen versorgten uns mit einem überreichlichen abendfüllenden 7-Gänge-Menü und eine eifrige Kapelle sorgte für schwungvolle Musik bei stets gefüllter Tanzfläche bis über Mitternacht hinaus.

Am Sonntag sollte früh, schon um 8.30 Uhr, in Saint Gauburge Abschied genommen werden, denn der gemietete Bus musste am Abend in Deutschland pünktlich bis 10 Uhr zurückgegeben werden. Wir alle fahren dankbar für die vielen neuen Erlebnisse und die gute Organisation der verantwortlichen Vereinsvorstände wieder nach Hause und freuen uns schon auf das Wiedersehen mit den französischen Freunden im nächsten Jahr bei uns in Schmitten.

Schmitten, den 1. Juni 2012

Ilse Perker-Mader